unser Boden
wir stehen drauf!
www.unserboden.at

sozial produziert
www.sozialproduziert.at

NIEDERÖSTERREICHISCHE CHARTA
FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DONAULÄNDER
PRACOVNÍ SPOLEČENSTVÍ
PODUNAJSKÝCH ZEMÍ
PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
PODUNAJSKÝCH KRAJÍN
DUNAMENTI TARTOMÁNYOK
MUNKAKÖZÖSSÉGE
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH REGIJA
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH ZEMALJA
COMUNITATEA DE LUCRU
A STATELOR DUNĂRENE
РАБОТНА ОБЩНОСТ
ДУНАВСКИ СТРАНИ
РАБОЧА СПІВДРУЖНІСТЬ
ПРИДУНАЙСЬКИХ КРАЇН

Arbeitsprogramm

BODENSCHUTZ und NACHHALTIGKEIT IM DONAURAUM

St. Pölten, 29. März 2012

ARGE Donauländer Arbeitsgruppen: Ökologie mit Schwerpunkt Bodenschutz und Nachhaltigkeit / Ländliche Entwicklung
Vorsitz: Land Niederösterreich – Abteilung Landentwicklung
Kontakt: Dr. Erwin Szlezak, DI Christian Steiner, NÖ-Landesregierung, mail: info@unserboden.at

sozial produziert
www.sozialproduziert.at

unser Boden
wir stehen drauf!
www.unserboden.at

Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung im Donauraum

Arbeitskreis *Ökologie mit Schwerpunkt Bodenschutz und Nachhaltigkeit*
Leitung: Land Niederösterreich, Abt. Landentwicklung, Dr. Erwin Szlezak

- Der Donauraum soll als Modell fungieren, um europäische Strategien und Vorgangsweisen für einen nachhaltigen Umgang
  - mit Boden und Bodenschutz
  - mit natürlichen und gesellschaftlichen Ressourcen
  - mit der Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume
  - mit einer nachhaltigen Wirtschaft
  - mit verantwortlichem Handeln auf regionaler und lokaler / Gemeindeebene

  zu verbinden.
- Pilotprojekte im Rahmen der Strategie für den Donauraum sollen den Boden für „bottom up“ Strategien bereiten.

Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung im Donauraum

- Die unterschiedlichen nationalen Strategien und Erfahrungen zum Schutz des Bodens und zur Nachhaltigkeit sollen erprobt und verglichen werden.
- Die gewonnenen Erfahrungen sollen auf europäischer Ebene berichtet werden und helfen, Vorgangsweisen zu erarbeiten, die regionalen Bedürfnissen besser gerecht werden.
- Bodenschutz und nachhaltige Landnutzung im Donauraum sollen alle Dimensionen der Nachhaltigkeit, einschließlich ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte berücksichtigen.
- Thematisierung und Diskussion von Lösungsansätzen des Problems des ständigen Rückgangs des Anteils an Landwirten an der Erwerbsbevölkerung und der Konsequenzen für den Erhalt ländlicher Gebiete und der bäuerlichen Landwirtschaft im Donau-Einzugsgebiets.

Bodenschutz & Bewusstseinsbildung

- Eine der Prioritäten von Bodenschutz und nachhaltiger Landnutzung im Donauraum soll es sein, diese mit Hydrologie und Themen der Wasserqualität im gesamten Einzugsgebiet zu verbinden. Dies beinhaltet, dass Fragen der Bodenqualität und Prozesse der Bodendegradation im gesamten Einzugsgebiet bearbeitet werden müssen (flächendeckender Bodenschutz).
- Im Besonderen sollen die folgenden Aspekte thematisiert werden:
  - Bodenerosion, Transport von Sedimenten, Eutrophierung von Flusswasser, organische Substanzen und Verlust an Nährstoffen
  - Kohlenstoffspeicherung in Böden in Abhängigkeit von Bodeneigenschaften und nachhaltigerer Landnutzung
  - Evaluierung von Funktionen und Dienstleistungen des Bodens und ihre Einbeziehung in die Raumplanung auf regionaler und Gemeindeebene
  - Erprobung und Diskussion der Durchführbarkeit und Wirksamkeit von vorgeschlagenen EU-Strategien, wie z.B. der Bodenschutz-Rahmenrichtlinie und Entwicklung alternativer Ansätze auf regionaler und lokaler Ebene
  - Aufbau einer gemeinsamen Boden-Datenbank und Bodenkarte für das Donau-Einzugsgebiet auf Basis der umfangreichen vorhandenen Bodeninformationen
  - Bewusstseinsbildung für den Wert unserer begrenzten und nicht erneuerbaren Bodenressourcen und für den Bedarf nach nachhaltigerer Landnutzung durch grenzüberschreitende Projekte und Initiativen auf kommunaler Ebene und im Bildungssektor
  - Vertiefung und Erweiterung des „Künstlerischen Zuganges“ zum Bodenschutz über „soilart“ und „Mit den Farben der Erde“

sozial produziert
www.sozialproduziert.at

unser Boden
wir stehen drauf!
www.unserboden.at

Nachhaltigkeit / Soziale Produktion

Praxisbeispiel „Soziale Produktion“: WERTSCHÖPFUNG durch WERTSCHÄTZUNG

Betreute, prozessorientierte Kooperationen von Unternehmen und Öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben schaffen nachhaltige Produkte und Dienstleistungen: Aus der Region – für die Region!

Ausgangslage & Vision:

- ✓ Vor dem Hintergrund eines notwendigen Systemwandels in der Wirtschaft - global und in Europa – wird durch das Modell der „Sozialen Produktion“ in Zusammenarbeit zwischen Betrieben/Öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben eine nachhaltige und für alle Beteiligten sinnvolle und erstrebenswerte Form des Wirtschaftens angeboten.
- ✓ Überschaubare Produktionsprozesse werden in der Region abgewickelt und müssen nicht nach Fernost ausgelagert werden
- ✓ Unternehmen verwenden betriebliche Reststoffe innovativ, kreativ und Wert schöpfend zur Produktion von Qualitätsprodukten in betreuten Kooperationen mit Sozialbetrieben.

Vorhaben/Ziele:

1. Ausgehend von in Niederösterreich erfolgreich durchgeführten Pilotprojekten wird das Modell der „Sozialen Produktion“ vorerst in der Region Ostösterreich / Westungarn erprobt.
2. Wirtschaftsbetriebe und die Öffentliche Verwaltung entwickeln dabei mindestens 100 umsetzbare, nachhaltige Produkt- und Dienstleistungs-Beispiele. Diese werden evaluiert und wissenschaftlich begleitet. Auf diesen Grundlagen werden Aus- und Fortbildungsmodule für praktisch anwendbare, kreative und handwerkliche Wissensvermittlung erarbeitet.
3. Gewonnene Erfahrungen werden über eine gemeinwirtschaftlich organisierte Plattform in weiteren Projekten und im Rahmen der EUSDR in weiteren Regionen im Donauraum und bei Bedarf auch darüber hinaus umgesetzt.
4. Die Projektidee „Soziale Produktion“ und alle Schritte zu ihrer Weiterentwicklung werden als Umsetzungsprojekt der Österreichischen Strategie Nachhaltige Entwicklung (ÖSTRAT) durchgeführt und sollen auch in regionalen Klimastrategien etwa als „Modell für lokale und globale Verantwortung“ eingebunden werden.

sozial produziert
www.sozialproduziert.at

NIEDERÖSTERREICHISCHE CHARTA FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

unser Boden
wir stehen drauf!
www.unserboden.at

Ländliche Entwicklung

Arbeitskreis Ländliche Entwicklung in der ARGE Donauländer

Leitung: Land Niederösterreich, Abt. Landentwicklung, DI Christian Steiner und DI Thomas Mitterstöger

Ziele:

- Der Arbeitskreis „Ländliche Entwicklung“ dient
  - auf Ebene der Regionen als Informationsplattform über Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raumes
  - zum Aufbau und zur Vertiefung internationaler Kontakte im Sinne der EU Donauraumstrategie und
  - zur Stärkung bestehender Netzwerke im Donauraum, die sich mit Fragen des ländlichen Raumes befassen.
- Der Arbeitskreis befasst sich mit grenzüberschreitenden und transnationalen Projekten hinsichtlich
  - Initiierung
  - Informationsaustausch
  - Verbreitung der Ergebnisse in regionalen Netzwerken.
- Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit der Vorbereitung und Kommunikation von fachlichen Stellungnahmen zu Themen der Entwicklung des ländlichen Raums an übergeordnete Entscheidungsebenen (national, EU und Donauraum).

Ländliche Entwicklung

Inhaltliche Ausrichtung:

- Projekte, die das Bewusstsein für den ländlichen Raum stärken, sollen im Arbeitskreis diskutiert werden.
- Projekte sollen eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen zum Inhalt haben.
- Herausarbeiten der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen ländlichen Räume im Donauraum, um Perspekitven und gemeinsame Aktionspläne für eine zukunftsträchtige Entwicklung dieser Regionen zu entwickeln.
- Aufzeigen der Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume und Entwicklung von Handwerkszeugen für Umsetzungen, die auf ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten beruhen und eine aktive Beteiligung der Bevölkerung stärken.

Weitere Vorgangsweise:

- Identifikation von Ansprechpersonen und Partnerorganisationen im Donauraum
- Sammlung von grenzüberschreitenden und transnationalen Projekten auf Basis einer Projektdatenbank
- Präsentation von grenzüberschreitenden und transnationalen Projekten bei der nächsten Tagung (voraussichtlich im Frühjahr 2013)